

EL BUEN SAMARITANO e.V.

61. Rundbrief mit Berichten aus dem Jahr 2018



Postanschrift, V.i.S.d.P., Vorstand:

Holger von Rauch, Niederalteicher Str. 17, 80995 München

Tel: +49 89 89998623, E-Mail: info@EBSeV.de

Internet: <http://EBSeV.de/>



Sitz: Mössingen. Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Tübingen.
Als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich abziehbar.
Bankverbindung: IBAN: DE19 6601 0075 0282 5027 55 BIC: PBNKDEFF

Inhalt:

Brief an alle Unterstützerinnen und Unterstützer von El Buen Samaritano.....	2
Jahreskassenbericht 2018: In Deutschland.....	9
Finanzbericht 2018: In Perú.....	10
Bericht der Schuldirektorin Elizabeth Castro.....	11
Bericht der Lehrerin Susana Chavarry Flores.....	18

München, im Januar/Februar 2019

Sehr geehrte, liebe Freundinnen und Freunde
von El Buen Samaritano!

Am 13. Januar brach im unteren Teil von San Juan de Lurigancho ein anderthalb Meter starkes Abwasserrohr. Ein ganzes Stadtviertel wurde von dem stinkenden Abwasser überflutet und unbewohnbar, 2000 Menschen mussten evakuiert werden. Die Wasserversorgung wurde großflächig abgeschaltet und erst am 2. Februar wieder in Betrieb genommen.

Mariátegui, das Armutsgebiet, in dem unsere Schule liegt, ist von der Stelle mit dem Rohrbruch gut zwölf Kilometer entfernt, aber auch hier kam mehr als zwei Wochen lang kein Wasser aus den Hähnen, und die Bewohner fühlten sich in die neunziger Jahre zurückversetzt, als die ganze Wasserversorgung noch in Zisternenlastern bestand, die mehr oder weniger regelmäßig in die Gegend kamen. So schlepten die Leute wieder wie damals Kanister und Eimer zu ihren Häusern. Immerhin mussten sie den Gestank - anders als die Bewohner der tieferliegenden Gebiete - nur dann ertragen, wenn sie in Richtung Innenstadt fuhren und an der Unglücksstelle vorbeikamen.

Die Ursache für den Rohbruch sollen Bauarbeiten an einer Haltestelle für den Vorortzug gewesen sein, an denen unter anderen die skandalumwitterte brasilianische Firma Odebrecht beteiligt gewesen sein soll, womit wir beim Thema Korruption wären. Alle noch lebenden ehemaligen Präsidenten Perús werden strafrechtlich verfolgt, unter anderem weil sie sich von dieser Firma zur Erlangung von Großaufträgen bestechen lassen haben sollen! Im gerade erschienenen Korruptionswahrnehmungsindex (CPI)¹ von Transparency International belegt Perú den 105. Platz von 180 (Deutschland ist 11., USA 22.).

Wir hatten im vergangenen Jahr bekanntlich große Probleme mit der Schulaufsichtsbehörde. Nach allem, was wir heute wissen, war auch das ein Korruptionsfall.

Da nicht alle unseren E-Mail-Newsletter empfangen haben, in aller Kürze: Als wir uns 2006 vom damaligen Leiter unserer Arbeit in Lima, Telmo Casternoque, trennen mussten, weil er Geld unterschlagen hatte und nicht mehr mit uns zusammenarbeiten wollte, gelang es nicht, alle Behördenangelegenheiten abschließend zu regeln. Im 58. Rundbrief² auf den Seiten 31 bis 33 haben wir diesen Sachverhalt zuletzt ausführlich geschildert. Die Betriebserlaubnis der Schule lief während der letzten zwölf Jahre auf den Namen einer von Telmo Casternoque gegründeten Organisation. Dass er keine Rechte an der Schule hat, wurde

¹ <http://transparency.de/cpi/>

² <http://EBSeV.de/rb/rb58.html>

indessen mehrfach gerichtlich festgestellt, und alle seine Versuche, sich die Schule anzueignen, scheiterten. 2010 saß er deshalb sogar mehrere Monate im Gefängnis.

Im vergangenen Jahr versuchte er es also wieder, dieses Mal mit Verbündeten in der Schulaufsichtsbehörde. Wir wissen nicht, was die Beamten bekommen haben, oder was ihnen für den Fall des Erfolgs versprochen wurde.

Das Vorgehen war einfach: Die Behörde sperrte unserer Direktorin nach zwölf Jahren plötzlich den Zugriff auf das obligatorische Registrierungssystem, in dem alle Schulkinder registriert sein müssen, damit sie offiziell ihrer Schulpflicht nachkommen und damit ihnen das Schuljahr anerkannt wird, was wieder die Voraussetzung dafür ist, dass sie im folgenden Jahr regulär eine Schule besuchen können. Unter den Eltern streute man das Gerücht, die Direktorin Elizabeth sei eine Betrügerin, und die Behörde sagte den Eltern, sie sollten die Schulgebühren nicht bezahlen, schließlich besuchten ihre Kinder ja offiziell gar keine Schule. Die Taktik wäre beinahe aufgegangen. Elizabeth wurde von vielen Eltern attackiert, und die Schule geriet in finanzielle Bedrängnis. Der Unterricht wurde aber ganz normal fortgesetzt, und Elizabeth kämpfte bei allen möglichen Institutionen darum, dass die Aneignungsversuche abgewehrt würden. Hunderte von Malen erklärte sie, dass die Schule ein gemeinnütziges, soziales Projekt ist und nicht gewinnorientiert arbeitet. Wir, der deutsche Verein El Buen Samaritano e.V., erklärten uns bei unserer Mitgliederversammlung

am 19. Mai solidarisch und trugen das unsrige durch Sonderspenden bei. Im vergangenen Jahr haben wir 55.300 Euro nach Lima überwiesen (siehe die Kassenberichte ab Seite 9).

Die Standhaftigkeit und der lange Atem machten sich letztlich bezahlt: Das Schuljahr konnte regulär abgeschlossen werden. Alle Kinder wurden eingeschrieben und allen wurde das Schuljahr anerkannt und bestätigt. Die alte Betriebserlaubnis wurde annulliert, und wir starten 2019 mit einer neuen, eigenen Betriebserlaubnis, in der unsere Direktorin Elizabeth als Direktorin eingetragen sein wird.

Soviel, wie gesagt, in aller Kürze. Ausführlich berichteten wir über den ganzen Krimi des vergangenen Jahres über unseren E-Mail-Newsletter, den die meisten von Euch bekommen sollten. Wer ihn nicht bekommt aber gern ab und zu (nicht oft) auch unterjährig über Neuigkeiten informiert werden möchte, kann ihn gern unter newsletter@EBSeV.de anfordern. Die Inhalte der Newsletter des letzten Jahres habe ich auch auf unserem Webauftritt abgelegt bei <http://EBSeV.de/2018.html>

Ich bitte vor allem alle Vereinsmitglieder darum, sich beim Newsletter anzumelden, falls sie ihn noch nicht regelmäßig erhalten. (Der letzte wurde am 24. Dezember 2018 versandt.)

Denn zum Zeitpunkt der Niederschrift dieser Zeilen sind immer noch nicht alle behördlichen Hürden für das neue Schuljahr genommen. Falls der reguläre Schulbetrieb wider Erwarten nicht am 11. März aufgenommen werden

kann, dann werden wir voraussichtlich für den 30. März zu einer Mitgliederversammlung einladen. Diese Einladung werden wir gegebenenfalls über den Newsletter versenden.

In den Überweisungsbetrag des letzten Jahres ist auch der ganze Rest aus der Erbschaft von Lieselotte von der Linden eingeflossen, die 2010 verstorben war und El Buen Samaritano e.V. ein Geldvermögen in Höhe von 51.526 Euro hinterlassen hatte.

Dieses Erbe hat es uns acht Jahre lang ermöglicht, viele Finanzlücken zu schließen. Das letzte Jahr hätten wir ohne das Erbe - und die Sonderspenden! - nicht überstanden.

An all den Unbilden des letzten Jahres trug Elizabeth, unsere Schuldirektorin, die Hauptlast. Ihr Bericht in diesem Heft lässt erahnen, wie hart das für sie war. Die Deutschlandreise, die wir im letzten Rundbrief so euphorisch angekündigt und schön durchorganisiert hatten, musste ausfallen. Das war eine schwere aber zweifellos richtige Entscheidung. Wir bewundern sehr, wie Elizabeth sich gegen alle Anfeindungen und Widerstände behauptet und unbeirrt für den Erhalt unserer gemeinsamen Sache kämpft.

Das gemeinsam Durchlebte hat uns dabei auch enger zusammengeschweißt. Elizabeth konnte sehen, dass wir alle zu ihr halten und sie auch dann nicht im Regen stehen lassen, wenn es schwierig wird. Wir sprechen regelmäßig einmal pro Woche mindestens eine Stunde lang miteinander (aber nicht mehr über die Tele-

fonleitung, sondern über den kostenlosen Internetdienst wire.com).

Die Deutschlandreise wollen wir nächstes Jahr nachholen und am 2. Mai 2020 (nicht wie zunächst angekündigt am 9.) in Anwesenheit Elizabeths und mit einem Benefizkonzert des Musik-Kabarett Chors der Mönche³ das 30-jährige Bestehen von El Buen Samaritano (und übrigens auch des Chors der Mönche) feiern. Bitte notiert Euch den Termin schon mal!

Auf den folgenden Seiten findet Ihr nach den Kassenberichten Elizabeths Bericht und den gekürzten Bericht der Lehrerin Susana, der wohl wichtigsten Vertrauensperson für Elizabeth im Kollegium. Sie arbeitet schon seit vielen Jahren in unserer Schule und ist sicher eine besonders kompetente Lehrerin, die allseits sehr respektiert ist, namentlich bei den Schülerinnen und Schülern, bei denen sie als streng gilt aber auch als eine, bei der man etwas lernen kann.

Auch an Susanas Bericht ist erkennbar, wie problematisch das vergangene Schuljahr auch für die Lehrkräfte war, aber zugleich auch, dass die Schulkinder ein ganz normales, gutes Schuljahr erlebt haben. Das halte ich für einen der größten Erfolge des letzten Jahres: Die Arbeit mit den Kindern wurde trotz aller Probleme mit unvermindertem Engagement fortgesetzt.

Auch das Titelbild zeigt schöne Normalität: Schüler und Eltern (vor allem Mütter) bei einer Schulfeier im vergangenen Jahr.

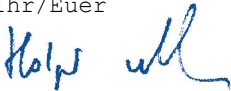
³ <http://chordermoenche.de/>

Wie üblich um diese Jahreszeit liegen dem Rundbrief bei allen Mitgliedern und Spenderinnen und Spendern die Bescheinigungen fürs Finanzamt bei, die wir Euch wie immer genau zu prüfen bitten.

Ich bin froh und dankbar, dass das vergangene Jahr am Ende doch noch ein gutes Ende gefunden hat. Es gab Zeiten, in denen mich die Zukunft beinahe verlassen hätte. Um es nochmals zu sagen: Eure fortgesetzte Unterstützung und vor allem auch die Sonderspenden haben das möglich gemacht und die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass wir uns hoffentlich ab diesem Jahr wieder voll und ganz auf die Weiterentwicklung der Arbeit für die Kinder konzentrieren können.

Viele herzliche Grüße,

Ihr/Euer



Das Lehrerkollegium beim Betriebsausflug, der aus speziellen Sonderspenden für diesen Zweck finanziert wurde

Jahreskassenbericht 2018: In Deutschland

Beträge in Euro

1. Spendenkasse

Stand 01.01.2018	3.939,11
a) Ein: Spendeneingänge	41.106,30
Übertrag Erbschaft L. von der Linden	13.565,21
b) Aus: Perú-Überweisungen	-55.300,00
Stand 31.12.2018	3.310,62

2. Nebenkostenkasse

Stand 01.01.2018	0,00
a) Ein: Vereinsjahresmitgliedsbeiträge	1.583,13
b) Aus: Bankgebühren, Rundbriefkosten und Sonstiges	-1.131,81
c) Ein: Erstattung Flugkosten Elizabeth	540,62
Stand 31.12.2018	991,94

3. Gesamtkassenbestand 4.302,56

Finanzbericht 2018: In Perú

Beträge umgerechnet in Euro (effektiver Kurs)

Alter Kassenstand vom 01.01.2018	898,99
Ein insgesamt	103.337,20
Überweisungen aus Deutschland	55.300,00
Einschreibe- und Schulgebühren	45.592,40
Uniformverkauf	107,18
Fundraisingaktionen der Eltern	2.327,13
Bankzinsen	10,49
Aus insgesamt	-103.173,24
Gehälter und Vergütungen	-74.925,90
Kranken- und Rentenversicherung	-7.815,95
Didaktisches Material	-43,86
Kinderfrühstück	-457,75
Medizinische Betreuung Schulkinder	-245,00
Schulveranstaltungen	-1.326,19
Reinigungskosten	-192,72
Erhaltungsmaßnahmen	-3.405,80
Bau- und Renovierungsmaßnahmen	-544,31
Schulmobiliar	-1.421,77
Laufende Kosten Schulbetrieb	-968,30
Büromaterial und Fotokopien	-625,75
Telefon	-392,76
Post und Internet	-501,27
Fahrtkosten und Verpflegung	-1.123,80
Verwaltungsakte für die Schule	-2.770,02
Steuern	-218,79
Bankgebühren	-48,79
Dokumentation und Fotos	-81,45
Sonderausgabe Betriebserlaubnis	-5.640,84
Sonderausgabe Lehrerausflug	-422,22
Neuer Kassenstand vom 31.12.2018	1.062,95

Bericht der Schuldirektorin Elizabeth Castro

Liebe Freunde in Deutschland,

ich schreibe Euch diesen Brief nach all den Ereignissen, die wir im letzten Jahr mit unserer Schule durchlebt haben, voller Dankbarkeit vor allem gegenüber Gott, der mir immer die nötige Kraft und Weisheit gegeben hat, und auch gegenüber Euch für Eure bedingungslose Unterstützung für die Kinder in Mariátegui.

Ich war sehr traurig, dass ich im März meine Reise nach Deutschland absagen musste, nachdem Holger schon alles organisiert hatte. Aber zu diesem Zeitpunkt war alles in Gefahr, und die Angreifer wollten die Gelegenheit meiner Abwesenheit ausnutzen. Deshalb traf ich die Entscheidung, hier bei der Schule zu bleiben. Dass die Behörde mir den Zugang zu dem Registrierungssystem gesperrt hatte, in das ich die Schulkinder eintragen muss, führte zu einer sehr belastenden Situation.

Telmo Casternoque und seine Leute brachten mit vielen Lügen die Eltern der Schulkinder gegen mich auf. Sie hielten Versammlungen ab, und viele Eltern waren sehr verunsichert. Auch ich hielt eine Elternversammlung ab, und dort wurde beschlossen, einen Aufmarsch bei der Schulaufsichtsbehörde zu organisieren, um dort zu fordern, dass unsere Kinder eingeschrieben werden. Aber ich wusste nicht, dass die Behörde mit den Betrügern unter einer Decke steckte. Die Beamten erniedrigten mich vor den Eltern und sagten, ich würde ins Frauengefängnis Santa Mónica wandern, wenn ich weiter verhinderte, dass diese Leute die Schule in Besitz nehmen, und dass ich ein Niemand sei, obwohl ich sehr wohl Dokumente sogar von dieser Behörde hatte, aus denen klar hervorgeht, dass ich autorisiert war und bin. Eigentlich ist es auch gar nicht Sache dieser Behörde, über diese Frage zu urteilen, denn es handelt sich ja um eine private Schule, und mein Gehalt bezahlt der deutsche Verein El Buen Samaritano e.V. und nicht der peruanische Staat. Dieser Beamte, der Abteilungsleiter Chuquimango, nahm es sich dann noch heraus, mich ein weiteres Mal anzugreifen, indem er sagte, bei diesem Geld aus Deutschland wisse man ja auch nicht, ob es

sich nicht um Geldwäsche aus Drogengeschäften handle. Die ganze Situation war wirklich unerträglich.

Dann kam der 20. April. Schon zwei Tage zuvor wurde darüber geredet, dass die Gegenseite die Schule in Besitz nehmen würde. Ich unterrichtete die Behörden und bat um Polizeischutz und um Unterstützung durch die Staatsanwaltschaft.

Die Angreifer kamen tatsächlich am 20. April und wollten gewaltsam in die Schule eindringen, ohne Rücksicht auf die Kinder in den Klassenzimmern. Es entstand ein Chaos. Es waren auch Eltern dabei, deren eigene Kinder in der Schule und also in Gefahr waren, aber das war ihnen offenbar egal. Diese Eltern verstehe ich wirklich nicht. Gott sei Dank kam die Staatsanwaltschaft und sorgte für Ordnung und dafür, dass die Kinder die Schule unbehelligt verlassen konnten.

Für die Entscheidung von Streitfragen gibt es schließlich die Gerichtsbarkeit. Die Staatsanwältin hörte beide Seiten an und sagte den Angreifern, dass sie sich der schweren widerrechtlichen Aneignung schuldig machten. Es war auch eine Vertreterin der Schulaufsichtsbehörde zugegen, die allerdings über ganzen Sachverhalt überhaupt nicht informiert war. Statt selbst zu erscheinen hatte Herr Chuquimango eine Vertreterin entsandt, die von dem Thema nichts wusste. Das alles war sehr schwierig. Die Staatsanwältin sagte den Angreifern, dass sie sich ohne weitere Diskussion zurückziehen sollten. Dem folgten sie. Nach ihnen verließen auch wir Lehrerinnen die Schule, nachdem wir einen Moment verharrt und Gott gedankt hatten.

Danach war ich erschöpft von alledem und dachte, dass es nun überstanden sei. Doch diese Leute waren sehr wütend darüber, dass sie nicht erreicht hatten, was sie wollten. Sie tobten und wollten mich aufhalten. Es gelang mir, in ein Motorradtaxi einzusteigen, doch bevor ich davonfahren konnte, waren sie schon da und wollten mich aus dem Motorradtaxi zerren. Ich sah, dass Leute, die ich nicht kannte, meinen Sohn schlugen, da wollte ich ihm zur Hilfe ei-

len, aber es waren einige Eltern da, die uns verteidigten, wie auch die Lehrerinnen, und so konnten wir uns entfernen.

Liebe Freunde, bitte entschuldigt, dass ich Euch erst jetzt hierüber schreibe, aber es ist mir schwer, mir all diese Erlebnisse in Erinnerung zu rufen. Auch heute schreibe ich mit großem Schmerz und mit Tränen, denn es tut so weh, daran zu denken, aber ich danke Gott, dass er mir die Kraft gegeben hat, das alles auszuhalten.

In diesen Monaten war es schrecklich, die vielen Anfeindungen und Beleidigungen vieler der Eltern ertragen zu müssen. Sie gaben mir die Schuld dafür, dass ihre Kinder nicht im Registrierungssystem für alle Schulkinder eingeschrieben waren. Täglich musste ich zu den Behörden, zur Justiz, in die Schulaufsichtsbehörde, zur Stadtverwaltung, zum Bildungsministerium, um überall Eingaben zu machen. Ich wandte mich sogar an das Büro des Präsidenten der Republik. Bei der übergeordneten Schulbehörde gab man mir schließlich den Rat, ich solle beantragen, dass die umstrittene Betriebsgenehmigung der Schule ganz aufgehoben wird. Das funktionierte, und jetzt sind alle Kinder eingeschrieben.

Große Sorgen machte uns, dass die Eltern die Schulgebühren nicht bezahlten. Viele von ihnen haben Monate lang nicht bezahlt und finden jetzt hundert Gründe, warum sie nicht zahlen können. Viele haben ihre Kinder ja von der Schule genommen und in eine andere Schule geschickt, aber die, die bei uns von der Schulgebühr befreit sind oder Ermäßigungen erhalten, sind dageblieben, und das hat uns wirtschaftlich sehr aus dem Gleichgewicht gebracht. Aber nichtsdestotrotz haben wir ganz normal gearbeitet, und die Kinder haben ihren Unterricht Tag für Tag bekommen. Es gibt immer noch Eltern, die Probleme machen, aber die jährliche Grillaktion, mit der wir das Geld für die Arbeitslosenversicherung der Lehrerinnen finanzieren, konnten wir mit Unterstützung durch die Eltern durchführen und mit Gottes Hilfe ist es uns gelungen, das Schuljahr gut abzuschließen. Am Ende machten wir die Weihnachtsfeier mit heißer Schokolade für alle Kinder und bei der Abschlussfeier bekamen sie ihre Zeugnisse, und die drei Klassenbesten jeder Klas-

se wurden geehrt. Die meisten Eltern haben begonnen, ihre Schulgebühren wieder zu zahlen, und so konnten wir auch im Dezember alle Gehälter bezahlen.



Das Problem mit der Betriebserlaubnis ist jetzt nach so vielen Jahren gelöst, aber es hat uns viel gekostet. Vor allem muss ich die Unterstützung und das von Euch allen und von unserem Vorsitzenden Holger in meine Person gesetzte Vertrauen anerkennen. Ich weiß, dass Holger sehr darunter gelitten hat, so weit weg und so machtlos zu sein. Das war frustrierend, aber dank der Gnade Gottes ist es überwunden.

Liebe Freunde, ich möchte dass Ihr wisst, dass es sich gelohnt hat, das alles durchzustehen, denn es war ja für die Kinder – und mich hat es stärker gemacht. Wenn ich all das noch einmal durchstehen müsste, um das Projekt zu verteidigen, dann würde ich es wieder tun. Ich danke Euch dafür, dass Ihr zu uns gehalten habt und wir zusammen weiter für das Wohl der Kinder hier arbeiten. Ich bin mir sicher, dass jetzt mit der neuen Betriebsgenehmigung auch eine neue Etappe in unserer Arbeit beginnt und die Schule weiter bestehen kann.

Trotz dieser Ereignisse hat das Personal der Schule die ganze Zeit zusammengehalten, aber klar, Unstimmigkeiten kann es immer geben, und man kann sie lösen.

Die Kinder haben das Schuljahr ganz nach Lehrplan absolviert. Das Bildungsministerium hat die Kinder unserer vierten Klasse evaluiert und ein hohes Niveau der Ausbildung in unserer Einrichtung ermittelt. Dabei stellten sie auch fest, dass wir Kinder mit unterschiedlichen Begabungen und Einschränkungen haben und dass diese Kinder bei uns sehr gut integriert sind.



Ich will Euch auch den aktuellen Stand in der Angelegenheit des Grundstücks berichten, auf dem schon seit 29 Jahren die Schule steht. Immer noch versucht die Gegenseite, sich die Immobilie anzueignen, aber nach den peruanischen Gesetzen genügt es, ein Grundstück zehn Jahre lang friedlich im Besitz zu haben, und das haben wir ja längst. Ich wurde bei der Stadtteilverwaltung vorstellig und konnte mit dem Bürgermeister über das Thema sprechen. Er sagte mir seine ganze Unterstützung zu. Eine Kommission kam, um zu prüfen, ob wir wirklich regulär im Besitz der Immobilie sind, und sie trafen uns an, als wir gerade die Klassenzimmerwände neu anstrichen. Die Stadtteilverwaltung hat den Sachverhalt be-

stätigt und die Angelegenheit ans Grundbuchamt weitergegeben. Dort sollte die Eintragung nur noch eine Formsache sein.

Liebe Freunde, ich danke Gott dafür, dass Ihr trotz all der Probleme, die wir letztes Jahr hatten, weiter an dieses Projekt glaubt, mit dem wir für die Kinder arbeiten. Ich sage immer, wir Menschen werden gehen, aber das Werk bleibt.

In diesem Jahr 2019 werden wir mit unserer neuen Betriebserlaubnis weiterarbeiten und es werden bessere Zeiten kommen. Ich vertraue auf Gott, denn er ist es, der mir die Kraft und die Ausdauer zum Weitermachen gibt.

Ich selbst habe einen großen Segen erfahren, denn ich habe staatliche Hilfe für den Neubau meines Hauses bekommen. Meine Freude darüber will ich mit Euch teilen. Aber zur Zeit steht die Arbeit still, denn wir haben seit zwei Wochen kein fließend Wasser in ganz San Juan de Lurigancho. Wie früher kommt der Zisternenlaster und wir schleppen das Wasser zu unseren Häusern, das ist schon schwierig.

Mit großem Kummer muss ich Euch nun noch berichten, dass unsere Schülerin Pamelita Muños am 24. Dezember an einer Blinddarmentzündung gestorben ist. Sie war in der zweiten Klasse bei der Lehrerin Giovana. Das war sehr traurig. Viele Eltern müssen erst noch lernen, dass sie sich mehr um ihre Kinder kümmern müssen. Sie achten zu wenig auf die Ernährung, die Gesundheit und die Erziehung. Viele Kinder werden vernachlässigt, und die Eltern begründen das damit, dass sie arbeiten müssen. Natürlich ist die Arbeit notwendig, aber das rechtfertigt nicht, dass die Kinder vernachlässigt werden.

Ich verabschiede mich von Euch mit einer festen Umarmung aus der Ferne. Wenn es Gottes Wille ist, dann werde ich nächstes Jahr nach Deutschland kommen, um dann mit Euch zusammen zu sein und Eure Fragen zu beantworten.

Bis bald

Elizabeth



*Kein Wasser in Mariátegui
Warteschlange beim Zisternenlaster*

Bericht der Lehrerin Susana Chavarry Flores

Ich sende Euch Grüße und hoffe, dass 2019 für Euch und uns ein erfolgreiches Jahr wird.

Das letzte Jahr war schwierig für uns alle, die wir in der Schule arbeiten, ein Jahr in dem wir oft in Unsicherheit lebten – weniger wir Lehrer als vor allem einige der Eltern, denn wir wissen ja, dass die Rechte der Kinder unantastbar sind.

Wir arbeiteten immer mit erhobenem Haupt, aber über uns wurde gesprochen und es hieß, wir seien Komplizen, Lügner und so weiter. Am schlimmsten traf es die Direktorin Elizabeth, denn vor allem gegen sie wandten sich einige der Eltern. Über uns sprachen sie hinter unserem Rücken, aber sie beleidigten sie und sagten ihr viele Dinge direkt ins Gesicht. Diese Eltern bezweifelten alles, was sie sagte, sie glaubten überhaupt nichts mehr, doch trotz alledem machte sie immer weiter. Oft waren ihre Nerven am Rande ihrer Belastbarkeit und es ging ihr schlecht, denn das Problem war zu einer persönlichen Angelegenheit einiger Beamter in der Schulaufsichtsbehörde geworden, die die andere Organisation unterstützten und uns nur Steine in den Weg legten. Am Ende traf das Bildungsministerium eine Entscheidung, und wir konnten auf das Registrierungssystem zugreifen und alle Kinder einschreiben.

Doch die Schulaufsichtsbehörde wollte das nicht anerkennen, und die Beamten sagten den Eltern nun, dass sie die Schulgebühren nicht zahlen sollten, denn sie würden ihre Dokumente dann von der Behörde erhalten. Damit wollten sie uns schaden. Doch wir Lehrerinnen und die Direktorin ließen das nicht zu und sagten den Eltern, dass wir diejenigen sind, die die Zeugnisse ausstellen und nicht die Behörde, und dass sie deshalb die Schulgebühren zahlen müssen. Am Ende funktionierte das auch, und die meisten Eltern zahlten. Manche von ihnen hatten das ganze Jahr nichts bezahlt.

Es war nicht alles schlecht, es gab auch Eltern, die die ganze Zeit zu uns hielten und uns unterstützten. Wir Lehrerinnen machten unsere Arbeit, so wie wir es uns zu Schuljahresbeginn vorgenommen

hatten. Der Unterricht wurde ohne Einschränkungen für die Kinder durchgeführt. Die verschiedenen Feste feierten wir das Jahr über, wie vorgesehen, und am Jahresende gab es die Grillaktion und die meisten Eltern machten mit.

Ich hatte 2018 die sechste Klasse und ab Oktober auch noch die fünfte Klasse der Nachmittagsschicht. Das war eine erfreuliche Erfahrung, denn die Kinder zeigten große Lernbereitschaft. Mit dem vorherigen Lehrer hatte es einige persönliche Probleme gegeben, aber ich sprach mit ihnen darüber und die meisten hatten sowieso längst andere Dinge im Kopf.

In meiner sechsten Klasse machte ich zum ersten Mal die Erfahrung, 36 Schüler gleichzeitig zu unterrichten, denn die Vormittags- und die Nachmittagsschicht waren zusammengelegt worden. Es zeigte sich, dass die Kinder der Vormittagsschicht von ihren Eltern besser gefördert worden waren. Letztendlich schlossen wir das Schuljahr gut und ohne Konflikte ab. Die Eltern waren kooperativ und unterstützten mich.

Zum Abschluss möchte ich Euch sagen, dass wir für Eure Unterstützung dankbar sind. Ihr seid so weit weg, und doch wissen wir, dass Ihr mit uns seid, und das übermittelt Ihr uns durch die Direktorin und manchmal auch durch mich. Ich kann mir denken, dass das, was passiert ist, auch für Euch schlimm war, die Ihr ohne Gegenleistung Eure Hilfen an diesen Ort sendet, um den Kindern hier Gutes zu tun.

Ich verabschiede mich von Euch mit einer Umarmung aus der Ferne,

Susana Chavarry Flores

